

De Löwenkuhln.

Un sien is dat doch wäsen, wenn wü as lütte Jungs mit unsen selig'n Vadder in'n eenplankt'n Rahn ober de Löwenkuhln föhrn dehn. Is all langn her! Un denn stör de Rahn up eemal an so'n Dings nerrn in'n Water. Un Pingstmorg'n denn leegen wü Jungs mit'n Kopp öbern Bordwand un hörken.

„Hört jü de Kloek'n dor nerd'n lüg'n?“ frög uns Vadder.

„Ik hör se!“

„Ik ook!“

Un wü all hörn se ganz düttlich. Un wü hööln de Luft an un horf'n — — — — —

Wöllt jü ook de Kloek'n lüg'n hörn, wöllt jü ook an 'ne Rarktoornspitz anstöten mit 'n Rahn? Gah! Pingstmorg'n na de Löwenkuhln! Dor steit deep an 'ne Grund de Rark, de vör ohln Tieg'n dor an 'n Kloekenhoopt stahn hett un dor versackt is.

*

[Erzählt von Lehrec Klaproth in Tönhausen und wiedergegeben aus Reinstorf, Elbmarschkultur zwischen Bleckede und Winsen a. d. E.'. Selbstverlag: Harburg-Wilhelmsburg Nord 6. Das Buch ist sehr lesenswert.

Für uns ist die hübsche Sage aus unserer Elbniederung noch ein Beweisstück für unsere Auffassung: Löwen > lewen = Niederungsland. Vgl. unsere Zeitschr. 1937, S. 78 über den Namen Lauenburg.]